

# Hohe Materialökonomie - aber wie?

Die Parteiorganisation des VEB Schwermaschinenbau S. M. Krow, Leipzig, mißt in der politisch-ideologischen Arbeit der Materialökonomie eine besondere Bedeutung bei. Die Materialkosten beeinflussen entscheidend die Gesamtkosten für die Herstellung unserer Eisenbahn- und Mobildrehkrane. Die Fragen der Materialökonomie sind deshalb auch fester Bestandteil der Führung und Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs und des Kampfes um die tägliche Planerfüllung. Zwar tragen aus der Typenreihe unserer Eisenbahndrehkrane bereits drei Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“, aber damit kann sich die Parteiorganisation nicht zufriedengeben. Eine Forderung Walter Ulbrichts in seinem Interview im „ND“ lautet bekanntlich, die Aufgaben von heute mit dem Blick auf die Zukunft zu lösen. Auf die jetzige und künftige Weltmarktfähigkeit unserer Erzeugnisse bezogen, heißt das in erster Linie: Kampf um den technisch-ökonomisch effektivsten Einsatz von Material.

Von dieser Erkenntnis ließ sich die Parteileitung leiten, als sie nach dem 12. Plenum die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation darauf konzentrierte, eine wirksame

Massenbewegung zur ökonomischen Materialverwendung zu organisieren. Dazu war zunächst das Zusammenwirken von Parteiorganisation, staatlicher Leitung und gesellschaftlichen Organisationen zur breiten Entfaltung der innerbetrieblichen und einer darüber hinausgehenden Gemeinschaftsarbeit erforderlich.

In den Mitglieder- bzw. Parteigruppenversammlungen, Beratungen der gesellschaftlichen Organisationen, in allen Kollektiven und Arbeitsgemeinschaften wurde mit Hilfe betriebsbezogener Beispiele und Argumente eindeutig bewiesen, was eine hocheffektive Materialökonomie für unser Werk und damit auch für jeden Genossen und Kollegen bedeutet. Dadurch nahm der Begriff „Gesetz der Ökonomie der Zeit“ eine konkrete Gestalt an. Die Genossen und Kollegen erkannten besser als bisher, daß jedes Kilogramm Material, das sie projektieren, verarbeiten oder verwalten, das Resultat vorangegangener Arbeit ist. Sie sahen ein, daß wir die Arbeit der Werktätigen der vorangegangenen Produktionsstufen am besten dadurch achten, daß wir den effektivsten Materialverbrauch sichern. Die Aussprachen machten auch deutlich, daß die Durchsetzung einer höheren

## I N F O R M A T I O N

### Automatisierung wurde aller Anliegen

Als der Präzisionswerkzeugfabrik in Schmöln vor zwei Jahren die Aufgabe gestellt wurde, halbautomatische Maschinen zum Geradeschlitzen von Segmenten

einzusetzen, gab es nicht wenige Bedenken. Bald aber wichen die anfänglichen Zweifel der Begeisterung für die sozialistische Automatisierung. Das war möglich, weil die Parteiorganisation von Anfang an Einfluß darauf nahm, daß vor allem das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen und die sozialistische Demokratie im Betrieb weiterentwickelt und mit den technischen Neuerungen zugleich der Gestaltung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen Rechnung getragen wurde.

In Mitglieder-, Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen, durch Vortragszyklen und verschiedene differenzierte Veranstaltungen wurden die Genossen und Kollegen mit den neuen Aufgaben vertraut gemacht, und es wurden gleichzeitig die damit im Zusammenhang stehenden Grundfragen der Politik unserer Partei erläutert. Dadurch konnte mit der Inangriffnahme der Automatisierung auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiterentwickelt werden.

(NW)